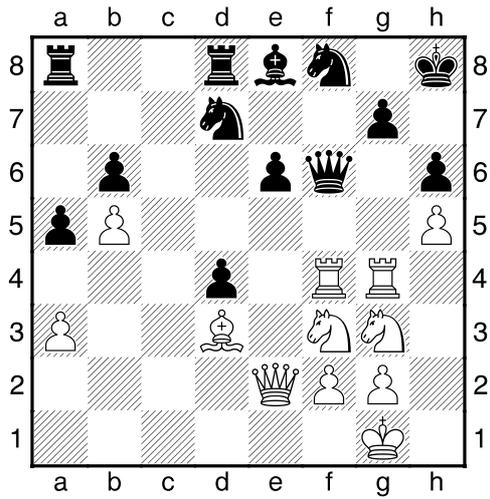


## David Anders

Die eine meiner beiden Großmütter war ein Augenmensch. Es genügte ihr schon in jüngeren Jahren die stille Betrachtung der Straße vor dem Haus. Die kleinsten Begebenheiten verwunderten sie. Als solche stille Betrachterin hatte sie einen Schatz an Erinnerungsbildern angesammelt, der ihr stets Beschäftigung bot und sie es auch gut mit sich selbst allein aushalten ließ.

In den achtziger Jahren fielen in der DDR zwei Bücher aus dem Rahmen des Üblichen. Während Christoph Heins „Der fremde Freund“ (1982) eine lebhafte Diskussion auslöste, wurde Brigitte Burmeisters „Anders, oder vom Aufenthalt in der Fremde“ (1987) kaum beachtet. Burmeister hatte schon ein Buch über eine neue Art von Romanen aus Frankreich, die man auch „Schulen des Sehens“ nannte, geschrieben. Nun hatte sie sich selbst ins Abenteuer, einen Roman zu schreiben, gestürzt. Ein Abenteuer ist es, nicht mehr nur zu sehen, was man sehen will, sondern alles sehen zu wollen, was ist. „Nichts habe ich vorneweg gewusst. Ich hatte kein Buch im Kopf, keinen Plan ... nichts als den Wunsch zu schreiben“, sagte Burmeister nach Jahren dazu. Ihr Held, David Anders, ist eigentlich gar kein Held, sondern nur ein Durchschnitts- und Augenmensch. Für ein Jahr im Außendienst, erlebt der Provinzler die fremde Großstadt. Still vergnügt sieht er aus dem Fenster seiner Hochhauswohnung auf den Straßenverkehr. Drinnen liegen Zeitungen auf dem Fußboden. „Barfuß bin ich, voll der angenehmsten Gefühle, darauf herumgegangen ...“, erzählt er. In einer Gaststätte verbreiten Wandlampen „honigfarbenes Licht“. Bei einem, der während des Essens redet, „kündigt verstärktes Malmen seiner Kiefer schon den nächsten Schub seiner Rede an“, und während einer S-Bahnfahrt an den Stadtrand „wird bei jedem Halt des Zuges das Abteil leerer“.

Was hat das mit dem Schach zu tun? - Mit jeder Partie stürzt sich der Spieler in ein neues Abenteuer. Man hat noch keinen Plan ... nur den Wunsch, Schach zu spielen. Welche nie gesehene Stellungsbilder werden sich ergeben? - Neulich bei den Mannschafts-Europameisterschaften auf Kreta: Mark Hebden - Miguel Illescas, Heraklion 2007: **1.d4 Sf6 2.Sf3 d5 3.c4 e6 4.Lg5 dxc4 5.Da4+ Sbd7 6.e4 c5 7.Lxc4 cxd4 8.0-0 Le7 9.Sbd2 0-0 10.e5** Weiß vertraut bei seinem Bauernopfer auf seinen besseren weißfeldrigen Läufer. Er kann auf den Feldern vor dem gegnerischen Vorpostenbauern ungestört manövrieren, während das Feld vor dem eigenen Vorposten e5 von einem Bauern verstellt ist. **10.... Sd5 11.Lxe7 Sxe7 12.Ld3 Sc6 13.Tfe1 De7 14.Tac1 Td8 15.Dd1 h6 16.a3 Sf8 17.Se4 Ld7 18.Dd2 Sg6 19.Sg3 Le8 20.Te4 b6 21.Tce1 Sa5** Schwarz bietet die Beschwichtigungs-Rückgabe des Bauern an. **22.b4** Abgelehnt. **22.... Sc6 23.h4 a5 24.h5 Sf8 25.Tg4 Kh8 26.Tee4?! f5** Hier hatte Schwarz die Verteidigung **26.... Sh7. 27.exf6 Dxf6 28.b5 Sb8 29.De2 Sbd7 30.Tef4**



Die weißen Figuren am Königsflügel wurden zahlreicher, könnte man es hier mit David Anders beschreiben. **30.... De7 31.Sf5 Dxa3 32.Sxg7** und Schwarz gab auf.